Schulprogramm für das Fach Englisch

*Einleitende Worte*

Ein moderner Englischunterricht muss sowohl von Handlungsorientierung, als auch Lernerorientierung geprägt sein. Ziel ist nicht nur die sprachliche Handlungsfähigkeit zu erweitern, sondern auch (im Sinne des europäischen Referenzrahmens) interkulturelle Kenntnisse zu vermitteln. Ebenso gilt es einen sinnvollen Themen- und Situationsbezug zu gewähren und den mündlichen Sprachgebrauch zu fokussieren. Insbesondere authentische Redeanlässe sind in diesem Zusammenhang von großer Bedeutung. Sie sollten einhergehen mit einer motivierenden und herausfordernden Unterrichtsgestaltung, sodass der Grundstein für ein nachhaltiges Interesse am Sprachenlernen gelegt wird. Wie genau sich diese Prinzipien des Englischunterrichts der Grundschule in die Praxis umsetzen lassen, soll die folgende Tabelle nach Hilbert Meyer verdeutlichen. Im Anschluss wird mit Blick auf den Lehrplan auf die Kompetenzerwartungen der einzelnen Jahrgangsstufen verwiesen, um abschließend das Leistungskonzept unserer Schule vorzustellen.

*Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Forschungen von Jean Brewster und Gail Ellis, Lynne Cameron, sowie Hilbert Meyer und auf die Bestimmungen der Richtlinien und Lehrpläne des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW.*

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
|  | **Merkmale guten Englischunterrichts** |  |
| **Klare Strukturierung des Unterrichts*** **Ziel- und Verlaufstransparenz:** Symbolkarten, Gesten (*Everybody in the back – Lehrerin zeigt auf die hintere Reihe)*
* **Begrüßungsrituale**: *Hi/Hello*, *How are you (chant)*
* **Anknüpfen an Bekanntes**: *Asking about the weather – Is it rainy today? No it isn’t. What’s the weather like today? It is cold - , favourite food (erst im Plenum, dann mit Little Early Bird), favourite color (Wechsel der Fragestellung)*
* **Abwechslung und Rhythmisierung**:
	+ Warming up: Versch. Inhalte (Weather, food, color), Versch. Aktivitäten
	+ Talking about pictures: Beschreibungen und Fragestellungen sind erlaubt
	+ Practising new words: Häufigkeit variiert (SuS entscheiden – four times/ten times), Stimmlage varriert (Whisper/shout)
	+ Working with a partner: Im double circle
	+ Telling the students what to do
	+ **Reflexion:** Hier benennen die Kinder meist einzelne Wörter, die sie an diesem Tag gelernt haben bspw. *snowman* oder *chicken* - der Lernprozess wird dadurch angeblich bewusst gemacht
 | **Hoher Anteil echter Lernzeit*** **Englisch als Unterrichtssprache:** Lehrerin spricht ausschließlich Englisch – *Instructions, feedback (remember it’s jam not marmelade), examples, sie variiert ggf. die Satz- bzw. Fragestellung, wenn sie merkt, dass keine Rückmeldung kommt (you can choose your own sentence, but let’s pratice the sentence first, what can you ask?)*
* **Sprechzeit der Kinder:**
	+ Warming up: sprechen im Chor (*chant*),sprechen mit Partnern (*Birdies*)
	+ Kinder benennen den Verlauf (*what are we going to do today?)*
	+ Practising new words: sprechen im Chor, denn dabei traut sich jeder mündlich aktiv zu werden
	+ Double circle: Jedes Kind spricht mit einem Partner und übt die neuen Wörter
* **Bedeutungsvoll und authentisch Kommunizieren:** Kinder müssen im semi circle gut zuhören um auf die Äußerungen der Kinder einzugehen, sie bilden eigene Fragestellungen zu den Bilderfolgen im children’s book
* **Hausaufgabe**

**Merkmale guten Englischunterrichts** | **Sinnstiftendes Kommunizieren****Kommunizieren in vertrauten Gesprächssituationen:*** Warming up: *Asking about the weather, asking about your favourite..., using the Birdies*
* *What are we going to do today?*
* *Practising new words: Im Chor*
* **Authentischer Umgang mit der englischen Sprache:** Es werden authentische Materialien genutzt z.B. ein children’s book aus dem englischen Sprachraum; relevante Redemittel werden dabei kontinuierlich ausgebaut *(von „No, I don’t“ zu „Do you like milk on your toast“); das Gelernte ist nicht vorhersehbar, durch die abwechslungsreiche Gestaltung des Buches*
* **Kreativer Umgang mit Sprache:** Das childrens’s book bietet viele Möglichkeiten vielfaältige Fragestellungen zu bilden
* **Message before Accuracy:** Die SuS stellen ihre eigenen Bücher vor, hierbei steht vor allem die Sinnhaftigkeit der Arbeitsphase und des Ergebnisses im Vordergrund, nicht aber die Richtigkeit der sprachlichen Äußerungen
* **Präsentation:** Die Schüler haben Spaß daran ihre eigenen Kreationen vorzustellen, gleichzeitig sind die Mitschüler neugierig, welche witzigen Verbindungen wohl geschaffen wurden. Somit wird nicht nur der Lernprozess verdeutlicht, sondern auch motiviert
 |
| **Inhaltliche Klarheit*** **Unterstützende Visualisierungen:** z.B. die Lupe (*Can you show us?),* Bildkarten, children’s book, Bildkarten in Verbindung mit einzelnen chunks
* **Differenzierung von „in“ und „on“:** Die Lehrerin merkt, dass Unklarheit bzgl. der Pronomen besteht. Ihren ersten Erklärungsversuch finde ich eher unglücklich gewählt, da „*milk in your bed“* eine sprachlich richtige Äußerung ist und sich nicht gut von *„milk on your bed“* unterscheiden lässt. Der zweite Ansatz mit den Begriffen *schoolbag* und *head* lässt die Unterscheidung deutlicher werden
* **Sicherung der Ergebnisse:** Durch das Erstellen der eigenen Bücher, werden die Ergebnisse gesichert
 | **Lernförderliches Klima*** **Angemessener Umgang mit Fehlern:** Lehrerin gibt die korrekte sprachliche Form vor (*marmelade/jam), „Birdie is football“ – „Is Birdie playing football? Can you show us?“, „He has got black hair“ (not wearing)*
* **Bemühungen werden positiv verstärkt:** *We are going to „pencil“ – yes, we are going to write down new words.*
* **Bestärkung des Inhalts:** Es kommt nicht auf die richtige Reihenfolge an, sondern auf das was die Kinder bereit sind zu sagen bei der Versprachlichung der Symbolkarten
* **Silent Period:** Es werden jene Kinder dran genommen, die sich melden

**Merkmale guten Englischunterrichts** | **Methodenvielfalt*** **Versch. Sozial- und Arbeitsformen:** *walk and talk*, *semi circle (talking about pictures), im Chor sprechen/üben, double circle*
* **Der Unterricht wird geöffnet:** Mini-Projekt – Erstellen eines eigenen Buches (dies ist offener Unterricht, da die Aufgabe individuelle Vorgehensweisen und Ergebnisse ermöglich. Es sind mehrere Lösungen möglich)
 |
| **Individuelles Fördern*** **Child directed speech: *„****chocolate“, „remember it’s not cold chocolate, but...“, in der Sequenz „Do you like Ketchup on your Conrflakes“ beantworten die Kinder zunächst Fragestellungen der Lehrerin mit „No, I don’t/Yes, I do“ – später stellen die Kinder die Fragen selbst*
* **Akzeptanz der Vielfalt an sprachlichen Äußerungen:** Dies wird gewährleistet, indem die Lehrerin den Unterricht öffnet und die individuellen Äußerungen der Kinder damit zulässt, die Lehrerin ermöglicht den Kindern ihre eigenen Interessen und Vorlieben einzubringen
* **Gegenseitiges Unterstützen durch heterogene Lerngruppen:** z.B. im double circle - jedes Kind spricht mit verschiedenen Partnern
* **Produktive und Reproduktive Aufgaben:** Zunächst reproduzieren die Kinder in der Sequenz „Do you like Ketchup on your Cornflakes“ – dann produzieren sie, indem sie ihr eigenes Buch herstellen.
 | **Intelligentes Üben*** **Hörwahrnehmung & Hör-/Sehverstehen:** Kinder beschreiben einzelne Figuren auf dem Poster, die von Mitschülern erraten werden müssen
* **Das Gelernte wird abwechslungsreich geübt:** *Do you like Ketchup on your Cornflakes?*
* **Authentisches Üben:** Es wird Materialn benutzt, das nicht für die Kinder didaktisiert wurde
 | **Vorbereitete Lernumgebung*** **Poster als wiederkehrender Sprachanlass:** Am Poster können die Kinder auf vielfältige Weise bekannte Satzstrukturen üben
* **Authentische Materialien:** Do you like ketchup on your cornflakes, vorbereitete „Bücher“ nach dem Muster des children’s book
* **Wörterbücher:** Auf dictionaries wird verwiesen in der freien Arbeitsphase
* **Lehrperson als Stütze**
 |

1. **Schwerpunkte im Englischunterricht:**
* Hörverstehen/Hör- Sehverstehen
* Sprechen- an Gesprächen teilnehmen, zusammenhängendes Sprechen
* Leseverstehen
* Schreiben
* Sprachmittlung
1. **Kompetenzerwartungen:**

**2.1 Kommunikation**

|  |
| --- |
| **Bereich: Kommunikation- sprachliches Handeln****Schwerpunkt: Hörverstehen/ Hör- Sehverstehen** |
| Kompetenzerwartungen am Ende der SchuleingangsphaseDie Schüler und Schülerinnen | Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4Die Schüler und Schülerinnen |
| * verstehen *classroom phrases*
 | * folgen dem *classroom discourse*
 |
| * erkennen einzelne Wörter und Wortfolgen wieder
 | * entnehmen wichtige Informationen aus kindgemäßen Texten, auch in Bezug auf Sachtexte
 |
| * nachvollziehen und erfassen wesentlicher Elemente von kurzen Texten, Liedern und Reimen
 |  |

|  |
| --- |
| **Bereich: Kommunikation- sprachliches Handeln****Schwerpunkt: Sprechen- an Gesprächen teilnehmen** |
| Kompetenzerwartungen am Ende der SchuleingangsphaseDie Schüler und Schülerinnen | Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4Die Schüler und Schülerinnen |
| * antworten auf geläufige Fragen
* situationsgerechte Anwendung von häufig genutzten Sätzen
* spielen kurze, geübte Dialoge nach
 | * stellen selbstständig Fragen zu Unterrichtsthemen und beteiligen sich an Gesprächen
* agieren in Rollenspielen zunehmend selbstständig
 |

|  |
| --- |
| **Bereich: Kommunikation- sprachliches Handeln****Schwerpunkt: Sprechen- zusammenhängendes Sprechen** |
| Kompetenzerwartungen am Ende der SchuleingangsphaseDie Schüler und Schülerinnen | Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4Die Schüler und Schülerinnen |
| * sprechen vertraute Wörter und nutzen häufige Redewendungen um über ihre Umwelt zu sprechen
* sprechen mit vertrauten Sätzen zu einer bekannten Bilderfolge
 | * tragen einfache Texte auswendig vor bzw. beschreiben relevante Dinge und Personen mit vertrauten Wendungen
* erzählen und berichten über eigene Erlebnisse
 |

|  |
| --- |
| **Bereich: Kommunikation- sprachliches Handeln****Schwerpunkt: Leseverstehen** |
| Kompetenzerwartungen am Ende der SchuleingangsphaseDie Schüler und Schülerinnen | Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4Die Schüler und Schülerinnen |
| * erkennen Wörter wieder und ordnen sie Gegenständen und Bildern zu
* setzen einfache Anweisungen um
 | * verstehen schriftliche Aussagen und setzen sie um
* entnehmen kurzen und kommunikativen (z.B. Einlandungen und Postkarten) Texten die wesentlichen Handlungselemente
 |

|  |
| --- |
| **Bereich: Kommunikation- sprachliches Handeln****Schwerpunkt: Schreiben** |
| Kompetenzerwartungen am Ende der SchuleingangsphaseDie Schüler und Schülerinnen | Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4Die Schüler und Schülerinnen |
| * Übertragen von Wörtern und Sätzen von der Tafel oder aus Texten
* versehen Bilder mit einer Überschrift
* nutzen das Schriftbild für den Lernprozess
 | * beschriften Bilder mit Wortmaterial
* lösen Rätsel
* nutzen vorgegebene Satzelemente zum Verfassen von kurzen Texten, z.B. *Christmas cards, Steckbriefe*
* fertigen einfache Notizen an
 |

|  |
| --- |
| **Bereich: Kommunikation- sprachliches Handeln****Schwerpunkt: Sprachmittlung** |
| Kompetenzerwartungen am Ende der SchuleingangsphaseDie Schüler und Schülerinnen | Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4Die Schüler und Schülerinnen |
| * geben einzelne Teilaspekte von Gehörtem auf Deutsch wieder
* erklären einen Arbeitsauftrag auf Deutsch
 | * geben Einzelheiten von Gelesenem auf Deutsch wieder
* erklären wichtige Aspekte anderen auf Deutsch, z.B. Pointen
 |

**2.2 Interkulturelles Lernen**

|  |
| --- |
| **Bereich: Interkulturelles Lernen****Schwerpunkt: Lebenswelten erschließen und vergleichen** |
| Kompetenzerwartungen am Ende der SchuleingangsphaseDie Schüler und Schülerinnen | Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4Die Schüler und Schülerinnen |
| * sammeln Material über den Lebensalltag in englischsprachigen Ländern
* gliedern gesammelte Materialien nach Themenfeldern
* machen sich mit dem Tagesablauf von Kindern in englischsprachigen Ländern vertraut
* kennen Spiele und Lieder aus englischsprachigen Ländern
 | * erweitern Materialsammlung um Alltagswelten in englischsprachigen Ländern
* ordnen den Materialien Überschriften und Stichpunkte zu
* befassen sich differenziert mit dem Alltagsleben in englischsprachigen Ländern
* setzen sich mit Kinderbüchern aus englischsprachigen Ländern auseinander
* wissen von multikulturellem Leben in GB und stellen Vergleiche mit Deutschland an
* erkunden, in welchen Ländern Englisch den Alltag bestimmt
 |

|  |
| --- |
| **Bereich: Interkulturelles Lernen****Schwerpunkt: Handeln in Begegnungssituationen** |
| Kompetenzerwartungen am Ende der SchuleingangsphaseDie Schüler und Schülerinnen | Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4Die Schüler und Schülerinnen |
| * kennen einfache Verhaltensweisen in Begegnungssituationen, z.B. Begrüßung
 | * wenden kulturspezifische Verhaltensweisen an, z.B. Begrüßungsrituale
* formulieren Glückwünsche zu Festen und Feiertagen
 |

**2.3 Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln**

|  |
| --- |
| **Bereich: Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln****Schwerpunkt: Aussprache und Intonation** |
| Kompetenzerwartungen am Ende der SchuleingangsphaseDie Schüler und Schülerinnen | Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4Die Schüler und Schülerinnen |
| * sprechen Wörter verständlich aus
* erkennen und imitieren Betonungsmuster
 | * sprechen Wörter zunehmend korrekt aus
* übertragen Betonungsmuster auf unbekannten Wörter und Sätze
 |

|  |
| --- |
| **Bereich: Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln****Schwerpunkt: Wortschatz und Redemittel** |
| Kompetenzerwartungen am Ende der SchuleingangsphaseDie Schüler und Schülerinnen | Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4Die Schüler und Schülerinnen |
| * beteiligen sich an Unterrichtsgesprächen mit einfachen Strukturen
* verwenden Nomen, Adjektive und Verben zur Beschreibung von Gegenständen und Handlungen
 | * nutzen einen differenzierten Wortschatz bei Unterrichtsgesprächen
* verwenden Nomen, Adjektive und Verben zur Beschreibung von Gegenständen und zur Äußerung von Vorlieben, Abneigungen und Vorschlägen
* erarbeiten Wortfelder und Wortfamilien zu bekannten Themen
 |

|  |
| --- |
| **Bereich: Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln****Schwerpunkt: Grammatik** |
| Kompetenzerwartungen am Ende der SchuleingangsphaseDie Schüler und Schülerinnen | Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4Die Schüler und Schülerinnen |
| * bilden einfache Sätze
* kennen regelmäßige Pluralformen
* bilden einfache Verneinungen
* verwenden einfache Fragen
 | * bilden Sätze, auch Wünsche, Interessen und Aufforderungen, mit einfachen grammatischen Mustern
* berichten und erzählen aus dem eigenen Erfahrungsbereich

Benutzen z.B. folgende Formen:* Singular, Plural
* pronouns
* determiners
* adjectives
* adverbs
* prepositions
* formulieren Fragen
* stellen einfache Satzverbindungen her, z.B. because
 |

|  |
| --- |
| **Bereich: Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln****Schwerpunkt: Orthografie** |
| Kompetenzerwartungen am Ende der SchuleingangsphaseDie Schüler und Schülerinnen | Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4Die Schüler und Schülerinnen |
| * schreiben nach Vorlage einzelne Wörter ab
 | * schreiben nach Vorlage Sätze und Texte ab
* kennen Rechtschreibmuster und wenden sie an, z.B. Kleinschreibung der Nomen
 |

**2.4 Methoden**

|  |
| --- |
| **Bereich: Methoden****Schwerpunkt: Lernstrategien und Arbeitstechniken** |
| Kompetenzerwartungen am Ende der SchuleingangsphaseDie Schüler und Schülerinnen | Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4Die Schüler und Schülerinnen |
| * nutzen Gestik und Mimik als Verständigungshilfe
* erschließen Wörter aus dem Zusammenhang
* nutzen Behaltensstrategien, z.B. Lieder
* nutzen Medien für das selbstständige Lernen, z.B. CD- Roms
 | * erschließen Textpassagen aus dem Zusammenhang
* nutzen Notizen und Bilder als Gedächtnisstütze, z.B. beim Rollenspielen
* überarbeiten eigene Texte mit Hilfe von Vorlagen
* dokumentieren und reflektieren Lernfortschritte, z.B. Portfolios
* nutzen Hilfsmittel zunehmend selbstständig
* verwenden Medien zunehmend
 |

|  |
| --- |
| **Bereich: Methoden****Schwerpunkt: Experimentieren mit und reflektieren über Sprache** |
| Kompetenzerwartungen am Ende der SchuleingangsphaseDie Schüler und Schülerinnen | Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4Die Schüler und Schülerinnen |
| * nutzen Klangähnlichkeiten zum Deutschen
 |  - aktivieren ihr sprachliches Vorwissen - vergleichen sprachliche Phänomene im Deutschen und Englischen - experimentieren mit Sprache und wenden Regelhaftigkeiten an |

**Leistung erkennen, fördern und bewerten**

***Kompetenzorientierte Leistungsbewertung im EGS***

Eines der vier Leitziele des Englischunterrichts in der Grundschule – „die Entwicklung und Freude am Sprachenlernen und an fremden Lebenswelten“ – bestimmt vor allem auch die Maßstäbe für den Umgang mit der Leistungsfeststellung und -bewertung.
Für Kinder, die am Anfang ihrer Lernkarriere /Schullaufbahn stehen, ist es besonders wichtig, positive und ermunternde Rückmeldungen zu ihren entwickelten Fähigkeiten und Fertigkeiten  zu bekommen, Ermutigung zu erfahren. Nur so lassen sich Motivation und Leistungsbereitschaft auf die Dauer erhalten.
Kinder dürfen demnach grundsätzlich durch die Zeugnisse nicht entmutigt werden.

Die Bedeutung eines pädagogischen Leistungsverständnisses, das Anforderungen mit individueller Förderung verbindet, und die Konsequenzen für die Leistungsbewertung sind in Kapitel 6 der Richtlinien dargestellt.

„Dabei ist sie (die Leistungsbewertung) einem pädagogischen Leistungsverständnis verpflichtet, das Leistungsanforderungen mit individueller Förderung verbindet. Für den Unterricht bedeutet dies, Leistungen nicht nur zu fordern, sondern sie auch zu ermöglichen, wahrzunehmen und zu fördern. Deshalb geht der Unterricht stets von den individuellen Voraussetzungen der Kinder aus und leitet sie dazu an, ihre Leistungsfähigkeit zu erproben und weiter zu entwickeln.“
(Richtlinienfür die Grundschule in Nordrhein-Westfalen 2008, S. 16)

Der Lehrplan Englisch führt aus, dass die Schülerinnen und Schüler individuelle Rückmeldungen über ihre Lernentwicklung und den erreichten Kompetenzstand erhalten. Lernerfolge und -schwierigkeiten werden mit Anregungen zum zielgerichteten Weiterlernen verbunden. Fehler und Unsicherheiten werden nicht sanktioniert, sondern als Gelegenheit zum Lernen, Reflektieren und als Herausforderung genutzt. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle im Zusammenhang mit dem Unterricht von der Schülerin oder dem Schüler erbrachten mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen.

"Auf der Grundlage der beobachteten Lernentwicklung reflektieren die Lehrkräfte ihren Unterricht und ziehen daraus Schlüsse für die Planung des weiteren Unterrichts und für die Gestaltung der individuellen Förderung." (vgl. dazu den Lehrplan Englisch in: Richtlinienund Lehrplänefür die Grundschule in Nordrhein-Westfalen 2008, S. 84)

## Rechtsrahmen

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung, die auch für das Fach Englisch gelten, sind dargestellt:

* in § 48 des Schulgesetzes
* in §5 und §6 der AO-GS [(BASS 13 – 11 Nr. 1.1 und 1.2)](http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/APOen/AO_GS.pdf)
* [in den Richtlinien und im Lehrplan Englisch](http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/lehrplaene-gs/lehrplaene-gs.html)

### Die Ausbildungsordnung (AO-GS)

Die Ausbildungsordnung Grundschule legt fest,

* dass die Leistungen der Schülerinnen und Schüler in der Schuleingangsphase ohne Noten bewertet werden.
* dass die Kinder vor der Versetzung in Klasse 3 an die Leistungsbewertung mit Noten herangeführt werden und die Leistungen beim Übergang in die Klasse 3 auf dem Zeugnis mit einer Note bewertet werden, es sei denn, dass die Schulkonferenz beschlossen hat, auf  Noten zu verzichten.
* dass die Leistungen in Klasse 3 mit Noten bewertet werden. Allerdings kann die Schulkonferenz auch für die Klasse 3 beschließen, auf die Leistungsbewertung mit Noten zu verzichten.
* dass die Leistungen in Klasse 4 mit Noten bewertet werden.
* dass Leistungsüberprüfungen im Fach Englisch in erster Linie auf mündlichen Verfahren basieren.
* dass darüber hinaus zur Feststellung des individuellen Lernfortschritts auch kurze schriftliche Übungen zulässig sind, wenn sie den Maßgaben des Lehrplans entsprechen. Wie in den anderen Fächern werden diese schriftlichen Übungen nicht benotet.
* dass in den Klassen 3 und 4 auch schriftliche Arbeiten durchgeführt werden, die allerdings – anders als in den Fächern Deutsch und Mathematik – nicht benotet werden (vgl. Verwaltungsvorschrift zu § 5.1 zu Abs.1 in: [BASS 13 – 11 Nr. 1.1 und 1.2](http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/APOen/AO_GS.pdf)). Sie sind in Anzahl, Form und Inhalt der – gegenüber den Fächern Deutsch und Mathematik – geringeren Wochenstundenzahl anzupassen.

Die **Zeugnisse** weisen für das Fach Englisch - ebenso wie für die anderen Fächer der Grundschule – Folgendes aus:

|  |  |
| --- | --- |
| * in der Schuleingangsstufe, jeweils am Ende des Schuljahres:
 | Aussagen zur Lernentwicklung und zum Lernstand |
| * bei der Versetzung in die Klasse 3:
 | Aussagen zur Lernentwicklung und zum Lernstand und zusätzlich eine NoteDie Schulkonferenz kann aber davon abweichend beschließen, auf Noten zu verzichten. |
| * in Klasse 3, jeweils am Ende des Schulhalbjahres:
 | Aussagen zur Lernentwicklung und zum Lernstand und zusätzlich eine NoteDie Schulkonferenz kann allerdings beschließen, auf die Leistungsbewertung mit Noten in der Klasse 3 zu verzichten. |
| * in Klasse 4, jeweils am Ende des Schulhalbjahres:
 | eine Note  |

### Richtlinien und Lehrplan Englisch

Die Richtlinien nennen als wesentliche Aufgabe der Grundschule, Kinder an Leistungsanforderungen und den Umgang mit der eigenen Leistungsfähigkeit heranzuführen. Ausgehend von einem **pädagogischen Leistungsverständnis** werden dabei Leistungsanforderungen und Leistungsförderung verbunden.

Dies greift der Lehrplan Englisch auf. Daraus ergeben sich folgende Konsequenzen für die Gestaltung des Englischunterrichts:

* Den Kindern werden vielfältige Möglichkeiten zu Leistungen in allen Bereichen des Faches auf unterschiedlichen Anforderungsstufen ermöglicht.
* Sie werden beim Spracherwerb ermutigt und unterstützt. Ihre Versuche, in der Zielsprache zu kommunizieren, werden anerkannt.
* Die Angebote und Aufgaben berücksichtigen die unterschiedlichen sprachlichen Entwicklungsstände.
* Der konstruktive Umgang mit Fehlern ermöglicht die Entwicklung eines positiven Lern- und Leistungsklimas.
* Die Kinder lernen Möglichkeiten kennen, über ihre Lernwege und Lernerfolge nachzudenken und ihre Leistungen realistisch einzuschätzen. Sie werden an Portfolioarbeit herangeführt.
* Sie erhalten aufbauende Rückmeldungen über ihren individuellen Lernstand und konkrete Anregungen für die Weiterarbeit.

Für die Leistungsbewertung gelten folgende Grundsätze:

* Grundlage der Bewertung sind
	+ der erteilte Unterricht sowie
	+ die Kompetenzerwartungen des Lehrplans von 2008.
* Die individuelle Lernentwicklung, die Anstrengungen und Lernfortschritte werden bei der Bewertung berücksichtigt.
* Die Kompetenzerwartungen gewinnen im Laufe der Grundschulzeit ein größeres Gewicht. Sie sind der Maßstab bei der Übergangsempfehlung in die weiterführenden Schulen.
* Die Bewertungskriterien werden den Kindern vorab verdeutlicht.
* Die Leistungsbewertung bezieht sich auf **alle Bereiche des Faches**, also auch auf die Bereiche Interkulturelles Lernen, Methoden, Verfügbarkeit sprachlicher Mittel.
* Vorrangig werden jedoch das Hör-/Hör-Sehverstehen, das Sprechen und das Leseverstehen bewertet.
* Der Schwerpunkt Orthografie wird nicht bewertet.
* Kriterien für die Leistungsbewertung sind Kommunikationsbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit, Verständlichkeit und Verfügbarkeit elementarer Redemittel. Dabei wird die **kommunikative Leistung** der Kinder höher bewertet als die sprachliche Richtigkeit.
* Fehler und Unsicherheiten werden nicht sanktioniert, sondern als Lerngelegenheiten und -herausforderungen genutzt.
* Zur Bewertung werden alle von den Kindern erbrachten Leistungen herangezogen:
	+ mündliche und praktische Beiträge,
	+ gelegentliche kurze schriftliche Übungen , die - wie in allen Grundschulfächern - grundsätzlich nicht benotet werden,
	+ Leistungen, die den Unterricht vorbereiten oder ergänzen,
	+ zusätzlich schriftliche Arbeiten in Klasse 3 und 4. Diese Arbeiten überprüfen komplexe Leistungen. Sie orientieren sich an konkreten kommunikativen Funktionen in möglichst kindgerechten, authentischen Situationen. Diese Arbeiten werden bewertet, aber **nicht** benotet.
* Isolierte Leistungsfeststellungen durch Vokabeltests, Grammatikaufgaben und Diktate entsprechen nicht dieser Vorgabe. Sie sind unzulässig.
* Schriftliche Arbeiten sollten nicht länger als 15 Minuten sein.
* Die unterrichtsbegleitende Verwendung des Europäischen Portfolios der Sprachen wird empfohlen. Es kann ebenfalls zur Leistungsbewertung herangezogen werden.

**Verfahren der Leistungsfeststellung**

Die Leistungsfeststellung hat je nach ihrem Adressaten unterschiedliche Funktionen:

Haß unterscheidet vier Funktionen von Leistungsbeurteilungen:

„Die diagnostische Funktion

* 1. Leistungsbeurteilungen liefern Informationen über den aktuellen Leistungsstand der Lerngruppe und jedes einzelnen Lerners.
	2. Sie geben Hinweise auf die Effektivität des vorangegangenen Unterrichts.
	3. Sie helfen, Leistungs- bzw. Lerndefizite aufzudecken.
	4. Sie sind die Grundlage gezielter therapeutischer Maßnahmen und einer speziell auf die Lerngruppe zugeschnittenen Unterrichtsplanung.
	5. Sie liefern Erkenntnisse für die Gestaltung von Maßnahmen der inneren und äußeren Differenzierung

Die informatorische Funktion

* 1. Leistungsbeurteilungen informieren die Lerner über ihren individuellen Leistungsstand, über ihre Stärken und Schwächen..
	2. Sie informieren die Eltern und andere am Erziehungsprozess beteiligte Personen über den aktuellen Leistungsstand des jeweiligen Lerners.
	3. Sie informieren Lehrerkollegen, die denselben Schüler unterrichten, über dessen Leistung in anderen Fächern.

Die Differenzierungsfunktion

* 1. Leistungsbeurteilungen ermöglichen oder verhindern Zugänge zu weiterer Bildung (differenzierte Kurse, Zeugnisse, Bildungsempfehlungen, etc.).

Die erzieherische Funktion

* 1. Sie motivieren die Schüler zu kontinuierlicher Lernanstrengung.“[[1]](#footnote-1)

Die **prozessbegleitende oder formative Evaluation** dient der direkten Optimierung des Lernangebots: die Lernvoraussetzungen der Kinder können im Anschluss besser berücksichtigt, Lernangebote gezielter geplant, Fördermaßnahmen ergriffen werden.

Die **punktuelle oder** **summative Evaluation** erfasst eher komplexe Ziele und dient als abschließende Maßnahme der Kontrolle, welche Ziele erreicht wurden und über welche Kompetenzen die Lerner verfügen.

**Prozessbegleitende Leistungsfeststellung**

Die Ausführungen im Lehrplan stellen die **prozessbegleitende Leistungsbeobachtung** in den Mittelpunkt. Beobachtungen, die eine Lehrkraft während des Unterrichts macht, können als Notizen in Form von Tagesnotizen auf Karteikarten, in Heften o.ä. oder auf **Beobachtungsbögen** festgehalten werden.

In einer Folge von Stunden beobachtet die Lehrerin damit immer andere Kinder, so dass im Laufe des Schuljahres alle Kinder in unterschiedlichen Situationen in den Blick genommen werden. Die Beobachtung in kleinen Gruppen ermöglicht, die Leistungen von Kindern wahrzunehmen, die in der Großgruppe ihre Kompetenzen nicht zeigen können.

Für Klassen der Schuleingangsstufe eignet sich ein solches Verfahren gut, weil der Leistungsdruck gering ist, die Beobachtung von den Kindern nicht wahrgenommen wird und die Lehrerin dennoch über eine fundierte Grundlage für Elterngespräche verfügt.

# Grenzen und Schwierigkeiten liegen in folgenden Bereichen:

Beim Einsatz von Beobachtungsbögen ist häufig weder eine inhaltliche noch eine zeitliche Transparenz gegeben, eine unmittelbare Rückmeldung an die Kinder erfolgt nur begrenzt.

Die große Anzahl von didaktischen, methodischen und disziplinarischen Entscheidungen erschwert die gezielte und konzentrierte Beobachtung einzelner Kinder. Die Vermischung von Unterrichten und Bewerten verhindert häufig präzise Aussagen.

Viele konfektionierte Beobachtungsbögen sind sehr detailliert und fragen eine Vielzahl von Einzelangaben ab.

Mit zunehmendem Alter wird den Kindern bewusst, dass die Lehrkraft ihre Leistungen im Lernprozess beobachtet und für die Leistungsbewertung auf dem Zeugnis heranzieht. Situationen des Spracherwerbs und der Leistungsmessung sind für die Kinder nicht mehr deutlich voneinander abgegrenzt. Der Mut, sich in Gesprächen zu äußern sinkt, wenn die Sorge besteht, dass alle Äußerungen zur Leistungsbewertung herangezogen werden können.

Der Einsatz als Fachkraft verhindert, dass im Laufe des Unterrichtsvormittages qualitativ gute Notizen gemacht werden können. Am Nachmittag aber sind die Eindrücke aus den Vormittagsstunden bereits überlagert.

Wenn man diese Einschränkungen berücksichtigt, können Beobachtungsbögen dennoch hilfreich sein, die Wahrnehmung von Entwicklungen einzelner Kinder zu unterstützen.

Die folgenden, unterschiedlich aufgebauten Beobachtungsbögen zeigen beispielhaft, wie gezielte Beobachtungen dokumentiert werden können. Sie können als Anregung für eigene, an die Erfordernisse des jeweiligen Schulstandortes und der Lerngruppe angepasste Raster dienen.

**Schuleingangsstufe**

**Name: Klasse:**

**++ = selbstständig und sicher + = meistens sicher o = hin und wieder auf Unterstützung angewiesen - = nur mit Unterstützung**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Kompetenzen** | **Klasse 1, 2. Hj.** | **Klasse 2, 1. Hj.**  | **Klasse 2, 2. Hj.**  |
| **Hörverstehen/Hör-Sehverstehen:** Der Schüler/die Schülerin kann wesentliche Äußerungen und Informationen aus kleinen Gesprächssituationen und Hörtexten mit bekanntem Wortschatz verstehen, d.h. auf dieser Stufe: |  |  |  |
| * versteht einzelne Wörter und Wortfolgen
 |  |  |  |
| * versteht häufig gehörte einfache Aufforderungen und Erklärungen im Unterrichtsgeschehen
 |  |  |  |
| * versteht zentrale Aspekte von Texten, Liedern und Reimen
 |  |  |  |
| **Sprechen:** Der Schüler/die Schülerin kann sich in vertrauten (Gesprächs-) Situationen verständigen und mitteilen und verfügt über eine angemessene verständliche Aussprache und Intonation, d.h. auf dieser Stufe: |  |  |  |
| * benennt Gegenstände, Bilder und pantomimisch dargestellte Aktionen
 |  |  |  |
| * wendet häufig genutzte Frage- und Aussagesätze situationsgerecht an
 |  |  |  |
| * spielt kurze geübte Dialoge nach und trägt kurze bekannte Texte auswendig vor
 |  |  |  |
| * benutzt einfache, geübte Wendungen und Strukturen im gelenkten Gespräch
 |  |  |  |
| **Leseverstehen:** Der Schüler/die Schülerin kann das, was ihm vom Klang her bekannt ist, im Schriftbild ganzheitlich wiedererkennen und sein Verstehen durch entsprechende Reaktionen zeigen (z.B. durch Zuordnung von Bild und Text), d.h. auf dieser Stufe:  |  |  |  |
| * versteht einzelne, weitgehend lauttreue Wörter
 |  |  |  |
| * versteht häufig gehörte Strukturen und *chunks*
 |  |  |  |
| * versteht bekannte Sätze und ggf. kurze Texte
 |  |  |  |
| **Schreiben:** Der Schüler/die Schülerin kann Wörter und einfache Wendungen abschreiben und einem Kontext zuordnen, d.h. auf dieser Stufe: |  |  |  |
| * beschriftet Bilder / Gegenstände nach Vorlagen
 |  |  |  |
| * nutzt das Schriftbild zur Lernunterstützung
 |  |  |  |

**Klasse 3/4**

**Name: Klasse:**

**++ = selbstständig und sicher + = meistens sicher o = hin und wieder auf Unterstützung angewiesen - = nur mit Unterstützung**

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Kompetenzen** | **Klasse 3, 1. Hj.** | **Klasse 3, 2. Hj.**  | **Klasse 4, 1. Hj.**  | **Klasse 4, 2. Hj.**  |
| **Hörverstehen/Hör-Sehverstehen:** Der Schüler/die Schülerin kann Äußerungen und Detailinformationen aus Gesprächssituationen und Hörtexten mit bekanntem Wortschatz verstehen, d.h. auf dieser Stufe: |  |  |  |  |
| * versteht Aufforderungen, Erklärungen und Dialoge im Unterrichtsgeschehen
 |  |  |  |  |
| * versteht kindgemäße Geschichten
 |  |  |  |  |
| * versteht kindgemäße Sachtexte
 |  |  |  |  |
| **Sprechen:** Der Schüler/die Schülerin kann sich in vertrauten Gesprächssituationen verständigen und mit formelhaften Wendungen und zunehmend selbstständig mit einfachen Sätzen mitteilen, d.h. auf dieser Stufe: |  |  |  |  |
| * beteiligt sich an Unterrichtsgesprächen
 |  |  |  |  |
| * stellt und beantwortet Fragen zu Themen aus den Erfahrungsfeldern
 |  |  |  |  |
| * agiert in Rollenspielen und trägt Texte auswendig vor
 |  |  |  |  |
| * formuliert mündliche Mitteilungen (Beschreibungen, Erlebnisse, Rätsel, …)
 |  |  |  |  |
| **Leseverstehen:** Der Schüler/die Schülerin kann sinnentnehmend lesen und sein Verstehen durch entsprechende Reaktionen zeigen (z.B. durch Finden richtiger Statements zu einem Text), d.h. auf dieser Stufe: |  |  |  |  |
| * versteht Sätze mit bekanntem Wortschatz
 |  |  |  |  |
| * versteht bekannte Texte
 |  |  |  |  |
| * versteht unbekannte Texte zu vertrauten Themen (ggf. mit Bildunterstützung)
 |  |  |  |  |
| **Schreiben:** Der Schüler/die Schülerin kann kurze, einfach strukturierte Texte mit Hilfe von Textvorlagen und vorgegebenem Wortmaterial schreiben, d.h. auf dieser Stufe: |  |  |  |  |
| * beschriftet Bilder / Gegenstände und nutzt dabei Textvorlagen (Bildwörterbuch, *word cards*, Ordner, Lehrbuch)
 |  |  |  |  |
| * verfasst kurze Texte aus bekannten Satzelementen und Textbausteinen
 |  |  |  |  |
| * fertigt einfache Notizen an
 |  |  |  |  |

# Ein Unterrichtsbeispiel für eine Situation, in der Kinder Können zeigen

Die Kenntnis einer Bandbreite von Aufgaben, in denen Kinder Sprache verwenden und die für möglichst viele Themenbereiche genutzt werden können, ist hier von grundlegender Bedeutung. Dazu gehören zum Beispiel viele der bekannten Spiele, die Kinder schon früh in Partner- oder Gruppenarbeit selbstständig spielen können und in denen sie Sprache situativ gebrauchen:

|  |  |
| --- | --- |
| Domino | Jedes Kind hat drei Bildkarten, die restlichen Karten liegen in einem Stapel mit dem Bild nach untern. Die Karten sind in zwei Felder mit je einem Bild geteilt. Gleiche Bilder werden aneinandergelegt. *I can go. I can't go. It's your turn.* Wer nicht anlegen kann, zieht eine Karte oder setzt aus. *I miss one turn. It's your turn.* Wer zuerst alle Karten angelegt hat, gewinnt. *I'm the winner*. |
| Happy Families  | Jedes Kartenspiel enthält 5-6 Quartette zu verschiedenen Themenfeldern. Die Karten werden gemischt und die Kinder versuchen der Reihe nach ihre Quartette zu vervollständigen: *X, have you got the tiger? Yes, I have. Here you are. / No, sorry. / I have got …quartets. I'm the winner.*Das Spiel kann auch mit der ganzen Klasse gespielt werden. Dann hat jedes Kind eine Karte, geht im Raum umher und fragt andere Kinder. Es finden sich nach und nach Dreier- oder Vierergruppen, die zu einem Quartett gehören. |
| I spy with my little eye | Ein Kind sagt: *I spy with my little eye something that is blue.* Die anderen Kinder raten so lange, bis sie den Gegenstand gefunden haben: *Is it your pencil? Is it the…?* |
| Kim's Game | Vor den Kindern liegen 10 - 15 bekannte Gegenstände oder Bildkarten des jeweiligen Themenfelds. Sie schließen ihre Augen oder drehen sich um. *Turn around. / Close your eyes.* Ein Kind entfernt einen Gegenstand. *Turn back. / Open your eyes. What's missing? X is missing.* |
| Simon says | Ein Kind gibt verschiedene Anweisungen. Alle anderen dürfen die Anweisungen nur ausführen, wenn der Zusatz *Simon says* genannt wurde:*Simon says touch your nose.* Führen die Kinder die Anweisung aus, obwohl dieser Zusatz fehlte, sucht sich das ansagende Kind eins von ihnen für die nächste Runde aus. Die Ansager können durch *substitution tables* unterstützt werden, in denen die Kinder Bewegungen und Körperteile zusammenstellen. |

Zunächst nutzen und üben die Kinder im Spiel den thematischen Wort- und Strukturenschatz. Doch neben allen Vorteilen, die dabei mit dem Spiel verbunden sind (die Motivation, die Verbesserung der Konzentrationsspanne und des Behaltens, der positive Einfluss auf das Lernklima), vergrößern Spiele immer auch das Angebot an authentischer Kommunikation zwischen den Kindern: Die Kinder tun nicht nur "als ob", sie erleben Sprache funktional. Nur so machen sie von der ersten Stunde an die Erfahrung von Erfolg, die notwendig ist, damit sie zu weiteren sprachlichen Leistungen bereit werden.

**Punktuelle Leistungsfeststellung**

**Dialogische Verfahren**

Um zu vermeiden, dass sich Situationen des Lernens und der Leistungsfeststellung überlagern, kann die Lehrerin oder der Lehrer in zeitlich festgelegten Abständen Gespräche mit einem Kind oder mit einer kleinen Gruppe führen. Bei diesem **dialogischen Verfahren** ist allen Beteiligten deutlich, dass es sich um eine Überprüfungssituation handelt.

Die Konzentration auf ein Kind oder auf eine kleine Gruppe ist entlastend für die Lehrperson, weil sie nur wenig in das sonstige Unterrichtsgeschehen eingebunden ist. Die Lehrerin oder der Lehrer versteht sich als Kommunikationspartner und unterstützt die Kinder mit allen verbalen und nonverbalen Mitteln.

Auch wenn alle Kinder die gleiche Aufgabe bekommen, so steht ihnen doch die Zeit zur Verfügung, die sie brauchen, um ohne Druck arbeiten zu können. Die Aufgaben zielen vor allem auf die Fähigkeit des Sprechens: Mit Hilfe eines Bildimpulses, einer Bilderfolge oder eines kurzen authentischen Bilderbuches, das zu dem aktuellen Thema passt, führen die Beteiligten ein Gespräch. Gezielte Impulse sollen die Kinder dabei unterstützen, ihr Können zu zeigen. Dies ist deshalb wichtig, weil „Hilfen unter bestimmten Voraussetzungen ein faires und zuverlässiges Mittel bei der Leistungseinschätzung darstellen.

Entscheidend ist zweierlei:

1. Jedes Kind, das Hilfe braucht, muss diese bekommen.

2. Die Tatsache, dass Hilfe gebraucht wurde, geht in die Beurteilung ein.

Für die Kinder ist es beruhigend zu wissen, dass sie Hilfe bekommen, wenn sie diese benötigen. Dadurch können mögliche Ängste vor der Leistungseinschätzung reduziert oder genommen werden und die Kinder können sicherer auftreten.“[[2]](#footnote-2)

Das Gespräch kann auch in Deutsch geführt werden, wenn es auf die Reflexion des Fremdsprachenlernens, auf Kenntnisse über englischsprachige Länder, interkulturelle Aspekte oder den Austausch über das Portfolio zielt.

Vor Beginn des Gesprächs konkretisiert die Lehrperson, was sie genau beobachten will, und sie beschreibt die Erwartungen, die an eine gelungene Leistung gestellt werden. Diese beziehen sich sowohl auf die Verfügbarkeit der konkreten sprachlichen Mittel (Wortschatz, Redemittel, Grammatik, Aussprache und Intonation) als auch auf die Fähigkeit des Kindes zu sprechen. Sie werden sich je nach Aufgabe und auf den unterschiedlichen Schulstufen deutlich unterscheiden.

**Aufgabenorientierte Formate - *Tasks***

Bei den folgenden *tasks* handelt es sich überwiegend um mündliche Aufgabenformate, in denen die Kinder miteinander agieren und versuchen, durch Anwendung des Englischen zum Ziel zu kommen. Es handelt sich dabei um Basisformate, die thematisch immer wieder neu genutzt werden können und den Blick für weitere Möglichkeiten schärfen können.

* ***Battleship***

Ablauf:

Zwei Kinder erhalten je ein Spielfeld nach der Art des Spiels „Schiffe versenken“ und Bildkarten, die einen Gegenstand, eine Person an verschiedenen Orten zeigen. Sie verteilen ihre Bildkarten jeweils verdeckt auf ihrem Spielplan. Das erste Kind nennt eine Karte (*The Gruffalo is behind the tree*.) und das Feld, auf dem es die Karte vermutet (*A1*). Bei einem Treffer erhält es die Karte und kann fortfahren, liegt es falsch, macht das zweite Kind weiter. Das Kind, das zuerst alle Bildkarten des anderen Kindes besitzt, hat gewonnen.

Leistungsbeobachtung:

Die Lehrperson kann beobachten, ob die Kinder in der Lage sind, kurze Sätze zu bilden, in denen der bekannte Wortschatz, vor allem die Präpositionen benutzt werden. Außerdem kann sie beobachten, inwieweit die Kinder über vertraute Satzmuster für Spielsituationen verfügen (*It’s my turn. That’s right. That’s wrong. You are the winner.).*

* ***Information grid and interview***

Ablauf:

Auf einem Arbeitsblatt sind z.B. verschiedene Hobbys abgebildet: *riding a horse, playing tennis, rollerblading, baking a cake, dancing.* Unter jedem Bild stehen mehrere Ankreuzkästchen. Die Kinder kreuzen zunächst an, welche Fertigkeiten sie beherrschen. Danach arbeiten sie mit einem Partner oder einer Partnerin weiter. Sie schätzen ein, welche Fertigkeiten dieses Kind hat und tragen diese Einschätzung in das nächste Kästchen ein. Nun teilen sich die Kinder ihre Einschätzungen mit: *You can bake a cake. You can’t ride a horse.* Das andere Kind bewertet die Einschätzung: *Yes, you are right. I can ... . No, that’s wrong. I can’t ... .* Das Kind, das mit den meisten Einschätzungen richtig liegt, gewinnt.

Leistungsbeobachtung:
Die Lehrperson kann beobachten, ob die Kinder in der Lage sind, über sich zu sprechen und dabei positive oder negative Aussagen zu einem Thema zu machen.

* ***Information gap activities (3 Beispiele)***

Ablauf:

Jeweils vier Kinder erhalten ein Arbeitsblatt mit einem abgebildeten Kartenset, das sie verdeckt bearbeiten. Mögliche Themen sind Fußballspieler, Sänger/Sängerinnen, Automarken u.ä. Auf jeder der abgebildeten Karten fehlen Informationen, über die ein anderes Kind verfügt. Die Kinder müssen die ihnen fehlenden Informationen erfragen. Sie überlegen, welches Kind sie wählen und stellen eine Frage. Kann das Kind diese Frage beantworten, darf das erste Kind weiterfragen. Das Kind, das zuerst alle fehlenden Informationen gesammelt hat, gewinnt.

Leistungsbeobachtung:
Die Lehrperson kann beobachten, ob die Kinder Entscheidungsfragen stellen können und vertraute Satzmuster für Spielsituationen nutzen.

Ablauf:

Es werden Gruppen mit maximal 6 Kindern gebildet. Jedes Kind erhält eine Rollenkarte, auf der Informationen über ihre Person enthalten sind: der Name, das Alter, das Hobby, die Familienmitglieder u.ä. Jedes Kind stellt sich vor, ohne dabei seinen Namen zu nennen. Auf einem Kontrollbogen sind alle Namen und Angaben verzeichnet. Nachdem sich alle Kinder vorgestellt haben, findet die Gruppe heraus, wer welche Rolle gespielt hat.

Leistungsbeobachtung:
Die Lehrperson kann beobachten, ob die Kinder Aussagen über sich selbst und die eigenen Vorlieben und Befindlichkeiten machen können.

Ablauf:

Zwei Kinder erhalten ein Spielfeld mit 6-10 Feldern. Passend zum Thema ist jeweils die Hälfte der Felder mit Bild- und/oder Wortmaterial gefüllt. Durch geschicktes Fragen müssen nun die Kinder herausfinden, wie die Felder, die bei ihnen leer sind, gefüllt sind. Dazu dürfen sie nur Entscheidungsfragen stellen. Nach jedem *no* wird gewechselt. Hat ein Kind die Lücke erraten, vervollständigt es sein Feld. Wer zuerst alle Lücken geschlossen hat, gewinnt.

Leistungsbeobachtung:

Die Lehrperson kann beobachten, ob die Kinder über einen thematisch bezogenen Wortschatz verfügen und Fragen bilden, verstehen und beantworten können.

* ***Role play***

Ablauf:

Zwei Kinder erhalten das Bild eines Geschäftes und Bildkarten, die zu dem jeweiligen Geschäft passen. Ein Kind übernimmt die Rolle des Verkäufers und wählt eine vereinbarte Anzahl von Bildkarten aus, die es verdeckt auf das Bild legt. Das andere Kind versucht als Käufer diese vier Dinge herauszufinden. Dabei sollen die Kinder einen kleinen Dialog entwickeln, also auch Begrüßungsformeln, Äußerungen des Bedauerns, des Zustimmens und Verabschiedungsformeln benutzen. Es wird eine Zeitspanne festgelegt, in der das fragende Kind zum Ziel gelangen muss.

Leistungsbeobachtung:

Die Lehrperson kann beobachten, ob die Kinder den entsprechenden Wortschatz nutzen, über situativ angemessene Redemittel verfügen und sich auf ihren Gesprächspartner einstellen können.

* ***Find the difference***

Ablauf:

Die Kinder erhalten zwei ähnliche Bilder, die sich in einer bestimmten Anzahl von Details unterscheiden. Sie halten die Bilder verdeckt. Nun beschreiben sie abwechselnd ihre Bilder und markieren auf ihrem Bild die Unterschiede. Zum Schluss kontrollieren sie, ob sie alles gefunden haben, indem sie dem anderen Kind die Unterschiede beschreiben.

Leistungsbeobachtung:
Die Lehrperson kann beobachten, ob die Kinder mit formelhaften Wendungen oder auch mit selbstständig konstruierten einfachen Sätzen Aussagen machen können.

***Paper and pencil tests***

Im Lehrplan werden punktuelle Leistungsüberprüfungen, z.B. in Form von schriftlichen Übungen und Klassenarbeiten genannt. Im Alltag werden beide Formen häufig als *tests* bezeichnet und als ***paper and pencil tests***durchgeführt. In der Regel ist die Durchführung der *paper and pencil tests* mit der ganzen Klasse einfach und wenig zeitaufwändig, ebenso die Korrektur. Die Kinder müssen meistens zuhören oder lesen und durch unterschiedliche Handlungen (*tick, draw, colour, circle, number, read)* zeigen, dass sie einzelne Begriffe oder Situationen verstehen. Es wird überprüft, ob sie über einen themenbezogenen Wortschatz verfügen, fremdsprachliche Äußerungen verstehen, formelhafte Elemente und Muster (*formulized chunks)* verstehen und nutzen: Es geht um die Aufnahme und Wiedergabe von einzelnen Elementen der fremden Sprache (*item learning)*. Die Aufgabenformate reduzieren den Umgang mit Englisch oft auf Handlungen, die nur im Umfeld von Schule als authentisch zu bezeichnen sind und keine eigentliche Sprachhandlungssituation darstellen. Häufig werden ausschließlich die *skills* Hörverstehen, Leseverstehen und Schreiben erfasst, nicht jedoch das Sprechen, so dass diese Form der Leistungsfeststellung immer durch die genannten dialogischen oder durch aufgabenorientierte Verfahren ergänzt werden müssen. Der Lehrplan sieht eine solche Überprüfung über Einzel-, Paar oder Gruppengespräche ausdrücklich vor.

Die meisten *tests* orientieren sich an den vertrauten Arbeitsmethoden und sind in der Regel so angelegt, dass die Kinder ihr Können zeigen können. Eine solche Erfahrung wirkt sich positiv auf das weitere Lernen aus. Lehrpersonen, die ihren Englischunterricht geöffnet und damit die Gelegenheit zur intensiven Beobachtung haben, berichten, dass sie kaum überraschende Erkenntnisse durch die *tests* gewinnen können. Dennoch sollte man den Aspekt der positiven Verstärkung und die Möglichkeit, das Gekonnte auch anderen (z.B. den Eltern) zeigen zu können, nicht zu gering schätzen. Auch in der Fachdiskussion wird dieser Aspekt zunehmend aufgezeigt: „Trotz dieser Einschränkungen geht jedoch […] kein Weg daran vorbei, von Anfang an beides, *item learning* und *system learning* in die Leistungsmessung einfließen zu lassen, wobei der erste Bereich zunehmend durch den zweiten abgelöst werden muss. Hierbei darf und soll man im Sinne der Gewöhnung an Testen als normaler Bestandteil von Lernen wie auch zur Stärkung der Motivation ruhig ab und an auf kurze standardisierte Verfahren zurückgreifen.“[[3]](#footnote-3)

Folgende Aspekte sollten beachtet werden:

* „Schriftliche Übung“ oder „Klassenarbeit“ bedeutet für den Englischunterricht nicht, dass die Schüler und Schülerinnen etwas schreiben müssen. Sie können z.B. durch Nummerieren, Anmalen, Einkreisen oder Zuordnen ihr Hör- oder Leseverstehen zeigen.
* Die Aufgaben sollten herausfordernd sein und das methodische Vorgehen im Englischunterricht widerspiegeln.
* Die Aufgaben sollten immer in einem Kontext stehen, der den Kindern bekannt ist, entweder aus dem Unterricht oder aus ihrem unmittelbaren Erfahrungshorizont.
* Alle Überprüfungsformate sollten bekannt sein. Sie sind so angelegt, dass die Kinder sie bewältigen können, weil es vorrangig darum geht, Könnenserlebnisse zu vermitteln, und nicht darum, Defizite herauszufiltern. Sollten Kinder Schwierigkeiten bei der Bewältigung der Aufgaben haben, muss sich die Lehrkraft die Frage stellen, ob sprachliche Schwierigkeiten oder mangelndes Aufgabenverständnis die Ursache darstellen.
* Leseverstehen und Schreiben werden im Sinne eines ganzheitlichen Spracherwerbs in ihrer lernfördernden und – unterstützenden Funktion verwendet. Dies müssen die Aufgaben zur Leistungsfeststellung berücksichtigen.
* Die Aufgaben sollten zunehmend auch eigene sprachliche Äußerungen zulassen. Schreibrichtigkeit ist jedoch kein Bewertungskriterium.
* Bei Zuordnungsaufgaben sollten immer mehr Antwortmöglichkeiten angeboten werden als tatsächlich benötigt. Dadurch erhöht sich zum einen der Reiz der Aufgabenbewältigung auch bei der letzten Aufgabe, zum anderen wird vermieden, dass ein Fehler eine weitere falsche Antwort nach sich zieht.
* Auswahlantworten sollten immer auf das genaue Erfassen der Situation und nicht nur einzelner Wörter zielen.
* Zeichnungen sollten sinnstützend, nicht illustrierend gewählt werden. Darum müssen sie eindeutig und authentisch sein. Bei der Gestaltung eigener schriftlicher Arbeiten kann die Lehrkraft auf umfangreiche Bilddatenbanken zurückgreifen, die diese Aufgabe erleichtern.
* In den Klassen 3 und 4 werden verbindliche Klassenarbeiten geschrieben. Eine Anzahl ist nicht vorgegeben. Eine Orientierung kann jedoch die Vorgabe für die Klassen 5 und 6 der Sekundarstufe sein: Dort werden pro Halbjahr drei Klassenarbeiten geschrieben. Diese Anzahl sollte im Primarbereich eher geringer sein, da die Richtlinien eindeutig vom Heranführen an Leistungsanforderungen sprechen und der Umfang der Wochenstundenzahl zudem deutlich niedriger ist.
* Die Klassenarbeiten bewertet, aber nicht benotet.
* Schriftliche Arbeiten sollten einen Zeitraum von 15 Minuten nicht überschreiten.
* **Es dürfen keine isolierten Leistungsfeststellungen erfolgen. Vokabeltests, Diktate und Grammatikaufgaben sind ausdrücklich ausgeschlossen!**

Die meisten Lehrwerke bieten Lernstandsüberprüfungen als *paper and pencil* *tests* an, außerdem gibt es lehrwerksunabhängige Materialien. Auch durch die Arbeit in der Lehrerfortbildung, auf Internetseiten usw. sind vielfältige Angebote entstanden. Aus diesem Grund erfolgt an dieser Stelle kein weiteres Angebot. Es soll aber hingewiesen werden auf das umfangreiche Material zum kompetenzorientierten Englischunterricht des Instituts für Qualtätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH). Die dort aufgeführten Beispiele geben gute Anregungen zur punktuellen Leistungsfeststellung von Hörverstehen, Leseverstehen und Schreiben.

**Formate für *paper and pencil tests***

Die folgende Übersicht listet die üblichen Formate für schriftliche *tests* auf und ist erweiterbar. Bei den meisten Aufgaben handelt es sich um geschlossene Formen, bei denen etwas identifiziert, ausgewählt oder zugeordnet wird. Mit zunehmender Kompetenz können viele dieser Formen zu halboffenen Aufgaben umgewandelt werden, bei denen die Möglichkeit zu eigenständigen Antworten besteht. Offene Aufgabenformen wie z.B. das Schreiben von (kreativen) Texten, die Entwicklung von Dialogen mit Hilfe von Rollenkarten u.ä. bleiben zunächst die Ausnahme und sind eher der prozessorientierten Beobachtung vorbehalten.

Gütekriterien, die für die Bewertung von Testverfahren herangezogen werden, können auch dazu dienen, selbst erstellte *tests* zu überprüfen, damit die Aussagen genau und möglichst objektiv sind:

* Welche Informationen soll der *test* geben?

Misst er wirklich das, was er messen soll?

* Für welchen Zweck / für welche Zwecke wird der *test* benötigt?
* Wie werden die verschiedenen Aufgabenteile gewichtet?
* Kennen die Kinder die Formate oder überlagert das Aufgabenverständnis die eigentliche Aufgabe?
* Sind die Arbeitsanweisungen klar und unmissverständlich formuliert?
* Ist eine subjektive Bewertung einzelner Aufgaben ausgeschlossen?
	+ **Hör-/Hör-Sehverstehen**

Um die Fertigkeit des Hörverstehens / Hör-Sehverstehens zu überprüfen, können folgende Aufgabenformate genutzt werden:

* unterschiedliche Laute unterscheiden: ankreuzen, einkreisen
* Reimpaare verbinden
* abweichende Laute, unpassende Wörter erkennen *(odd one out)*
* aus einer Auswahl von Bildern die richtigen Bilder aussuchen, ankreuzen, umkreisen, nummerieren, anmalen
* falsche Bilder aussortieren
* nach einer Beschreibung ein Bild malen oder ausmalen oder vervollständigen
* Bilder/ Wörter/ Sätze zu einem Hörtext in die richtige Reihenfolge bringen
* fehlende Bilder ergänzen
* die richtige Antwort auswählen (*multiple choice / true or false*)
* Bild und Wort/Satz einander zuordnen
* einer Anweisung folgen, z.B. eine Bewegung machen, etwas zeichnen oder bauen
* Notizen (in Form von Bildern, Zeichnungen, einzelnen Wörter) machen
* bekannte Wörter aus einem Text heraushören und markieren
* auf einem Plan einen Weg verfolgen und markieren
* den Inhalt mit eigenen Worten auf Deutsch wiedergeben
	+ **Leseverstehen**

Um die Fertigkeit des Leseverstehens zu überprüfen, können folgende Aufgabenformate genutzt werden:

* Wort- / Satz- Bildzuordnungen
* Bilder durch Wörter ersetzen (schreiben, malen, kleben)
* Wortkarten zu Sätzen zusammensetzen
* Lücken in einem Text mit vorgegebenem Wortmaterial vervollständigen
* *cloze-test*: es gibt es mehrere mögliche Antworten: *I like .... because they are sweet.)*
* Bilder nach der Textfolge ordnen
* Sätze nach der Textfolge ordnen
* den Inhalt eines Textes in einem Bild wiedergeben
* unpassende Wörter ausstreichen (*odd one out)*
* einen Reim, Teile eines Dialogs o.ä. mit Hilfe von vorgegebenem Wortmaterial ergänzen
* Wortkarten zu Wortfamilien zusammenstellen
* zwei Satzteile einander zuordnen
* eine einfache Anweisung befolgen
* einfache true or false Fragen ankreuzen
	+ **Schreiben**

Um die Fertigkeit des Schreibens zu überprüfen, können folgende Aufgabenformate genutzt werden:

* Sprechblasen nach Vorlage in eine Geschichte einfügen
* einzelne Wörter von Vorlagen abschreiben und einen Text vervollständigen
* kurze Texte gestalten (Einladungen, Postkarten, Grußkarten)
1. Haß, F. (2006): Fachdidaktik Englisch. Stuttgart (Klett), S. 269 [↑](#footnote-ref-1)
2. Drese (2008): Englischunterricht in der Grundschule: Produktive mündliche Leistung im Fokus. In:Grau/Legutke (Hrsg.): Fremdsprachen in der Grundschule. Auf dem Weg zu einer neuen Lern- und Leistungskultur. Frankfurt (GSV), S.132 [↑](#footnote-ref-2)
3. Kötter, a.a.O. S.92 [↑](#footnote-ref-3)